

Giftpflanzen im Hühnerauslauf

Frage an ChatGPT:

Wie gefährlich ist es für Hühner, die sich in einem Naturgarten frei bewegen, in dem auch die giftigen Eiben, Kirschlorbeer, Schneeglöckchen, Maiglöckchen und andere giftige Pflanzen wachsen?

Antwort:

Gefährlich ist es durchaus – aber nicht so, dass man sofort um jedes Huhn fürchten muss. Man muss unterscheiden zwischen **theoretischer Giftigkeit** (aus Sicht des Menschen oder von Laborstudien) und der **praktischen Gefahr im Hühneralltag**:

- **Hühner sind vorsichtig:** Sie probieren Pflanzen, aber sie fressen in der Regel nur das, was ihnen schmeckt. Viele Giftpflanzen haben Bitterstoffe oder einen Geruch, der Hühner instinktiv abschreckt.
- **Trotzdem kommt es vor:** Gerade junge oder gelangweilte Hühner picken an allem. Eiben-Nadeln und -Samen sind z. B. hochgiftig, auch für Geflügel. Schon kleine Mengen können tödlich sein. Ähnliches gilt für Maiglöckchen und Kirschlorbeer.
- **Die Praxis zeigt:** In vielen Bauerngärten standen Giftpflanzen schon immer, und die Hühner liefen frei herum – meist ohne Probleme. Die Tiere weichen instinktiv aus, wenn sie genug anderes Grün und Körner finden. Probleme entstehen oft erst dann, wenn das Angebot knapp ist oder die Hühner gezielt Blätter und Beeren dieser Pflanzen aufnehmen.
- **Gefahr steigt:**
 - im Winter, wenn sonst kaum Grünfutter verfügbar ist,
 - wenn Äste oder Beeren frisch geschnitten im Auslauf liegen (z. B. Kirschlorbeer-Schnitt),
 - bei Neugier oder Langeweile.

Traditionelle Vorgehensweise:

Früher ließ man Hühner im Bauerngarten frei, aber man achtete darauf, dass **immer genügend sicheres Futter** da war (Körner, Küchenabfälle, Weideflächen). Giftige Pflanzen hat man nicht extra entfernt – man wusste, dass die Tiere in der Regel „wissen“, was ihnen bekommt.

👉 Fazit:

Ein Naturgarten mit Giftpflanzen ist nicht automatisch ein Todesurteil. Solange die Hühner reichlich anderes Futter haben und man kein frisch geschnittenes Giftgrün in den Auslauf wirft, ist das Risiko überschaubar. Am gefährlichsten sind **Eiben** – da sollte man besonders aufpassen.

Willst du, dass ich dir eine klare Liste mache mit „besonders gefährlich – besser entfernen“ und „meist unproblematisch – kann bleiben“?

Ja

Antwort:

Gut, hier die Übersicht, so wie es sich über die Jahre in Bauern- und Nutzgärten bewährt hat:

Besonders gefährlich – möglichst entfernen oder absperren

- **Eibe (Taxus)** → Nadeln, Samen und Holz sind hochgiftig. Schon kleine Mengen können Hühner töten.
 - **Goldregen (Laburnum)** → Samen sehr giftig, auch für Geflügel.
 - **Oleander** → in unseren Breiten selten im Auslauf, aber stark giftig.
 - **Herbstzeitlose (Colchicum)** → sehr giftig, v. a. Blätter und Zwiebeln.
-

Problematisch, aber selten gefressen – Vorsicht bei Schnitt oder Hunger

- **Kirschlorbeer** → Blätter und Samen enthalten Blausäure, frisch geschnitten verlockend → nicht in den Auslauf werfen.
 - **Maiglöckchen** → Blätter und Blüten giftig, aber meist meiden Hühner sie.
 - **Schneeglöckchen** → leicht giftig, praktisch unattraktiv für Hühner.
 - **Fingerhut (Digitalis)** → giftig, aber durch Bitterstoffe meist uninteressant.
 - **Engelstropete** → stark giftig, meist nur bei Neugier ein Risiko.
-

Meist unproblematisch – können bleiben

- Zierpflanzen und Blumenzwiebeln im Garten (Tulpen, Narzissen etc.): giftig, aber Hühner picken in der Praxis selten daran.
 - Viele Stauden und Ziergehölze, die für Menschen als giftig gelten, sind für Hühner nicht attraktiv.
-

Traditioneller Rat

- Giftpflanzen nicht extra schneiden oder den Hühnern vor die Füße werfen.
- Immer ausreichend Körnerfutter und frisches Grün (z. B. Gras, Löwenzahn, Gemüseabfälle) anbieten, damit kein „Probierverhalten“ aufkommt.

- Aufpassen im Winter, wenn Hunger und Langeweile die Tiere eher verleiten, an ungewöhnlichen Pflanzen zu picken.

👉 Kurz: **Eiben raus oder absperren.** Alles andere kann bleiben, wenn die Tiere gut versorgt sind – so wurde es schon seit Generationen gehalten.